

Stephan Weil  
Niedersächsischer Ministerpräsident

**Ein starkes Niedersachsen in einer schwierigen Zeit**

**Rede des  
Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil  
auf dem Jahresauftakt 2017 der IHK Hannover  
am 9. Januar 2017**

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Anreden,

herzlichen Dank für die Einladung, gemeinsam mit der IHK Hannover in das Jahr 2017 zu starten. Für mich ist dieser Jahresauftakt einerseits vertraut und andererseits etwas Besonderes. Wenn mich meine Erinnerung nicht trügt, bin ich in diesem Jahr im 25. Jahr dabei und dürfte womöglich zum dienstälteren Teil Ihrer Belegschaft gehören.

Das ist natürlich wenig im Vergleich zur langen Geschichte der IHK Hannover, die wir im letzten Jahr gewürdigt haben. Zugleich hat sich Ihre IHK ebenso wie die anderen Kammern als sehr aktiv und innovativ präsentiert.

Das sage ich nicht nur, weil es gelungen ist, alle Industrie- und Handelskammern in Niedersachsen wieder unter einem Dach zusammenzuführen. „Jetzt wächst zusammen, was zusammengehört“, könnte man in Anlehnung an einen noch bedeutenderen historischen Vorgang sagen. Ich bin sicher, die neue IHK Niedersachsen wird die Schlagkraft und die Wahrnehmbarkeit der Industrie- und Handelskammern in unserem Land noch einmal spürbar verbessern. Die Landesregierung freut sich sehr auf die Zusammenarbeit mit Ihrem neuen Dachverband. Herzlichen Glückwunsch dazu.

Aber das vergangene Jahr 2016 war im Übrigen nun wirklich nicht in erster Linie durch gute Nachrichten geprägt. Der Brexit und die Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten werfen eine Vielzahl von Fragen auf, auf die wir in diesem Jahr Antworten finden müssen. Internationale Krisen und der internationale Terrorismus halten uns in Atem.

Man könnte meinen, 2016 habe nun außer Schwierigkeiten und Krisen nicht viel zu bieten gehabt. Das ist aber erfreulicherweise ganz falsch, insbesondere wenn wir an Niedersachsen und die wirtschaftliche Lage in unserem Land denken. Ganz im Gegenteil: Niedersachsen war noch niemals so stark wie zum Jahreswechsel 2016/2017.

Die niedersächsische Wirtschaft ist im letzten Jahr wieder deutlich gewachsen. Die endgültigen Zahlen liegen uns noch nicht vor, aber im ersten Halbjahr 2016 war das Wachstum von 1,7 Prozent das höchste in einem Vergleichszeitraum seit 2011.

Das ist umso bemerkenswerter, als insbesondere starke Treiber der wirtschaftlichen Entwicklung in Niedersachsen vor deutlichen Herausforderungen standen. Ich nenne die Agrarwirtschaft, die unverändert für unser Land von hoher Bedeutung ist, sich im letzten Jahr aber insbesondere mit niedrigen Erzeugerpreisen und unverändert der Vogelgrippe auseinandersetzen musste.

Zu erwähnen ist auch die Erdgas- und Erdölproduktion, ein für Niedersachsen wichtiger volkswirtschaftlicher Faktor, der in den vergangenen Jahren unter unklaren Perspektiven gelitten hat. Mit erheblichen Anstrengungen ist es uns gelungen, zu einem neuen klaren Rechtsrahmen beizutragen. Ich hoffe, dass damit auch neue Perspektiven für diese häufig unterschätzte Branche in unserem Land gegeben sind.

Das gilt natürlich auch mit Blick auf Volkswagen, dem mit Abstand wichtigsten Unternehmen in Niedersachsen. Volkswagen steht vor einer doppelten Herausforderung. Die eine davon ist vergangenheitsorientiert, ich meine natürlich die Aufarbeitung und Bewältigung des Dieselskandals. In dieser Hinsicht sind im Jahr 2016 deutliche Fortschritte zu verzeichnen gewesen, und ich hoffe, weitere werden folgen. Zugleich ist nüchtern zu konstatieren, dass es noch geraume Zeit dauern wird, bis das letzte Verfahren abgeschlossen sein wird und Volkswagen dieses unselige Kapitel einer ansonsten stolzen Unternehmensgeschichte abschließen kann.

Die andere Herausforderung liegt in der Zukunft, denn die Automobilindustrie steht vor einem grundlegenden Wandel, der durch Digitalisierung und Elektrifizierung geprägt sein wird. Niedersachsen ist ein besonders starkes Autoland, damit meine ich insbesondere auch die bei uns vertretene Zuliefererindustrie. Es ist richtig, dass sich Volkswagen zu einem konsequenten Umbau des gesamten Konzerns entschieden hat, um auch in der Zukunft erfolgreich zu sein. Diesen Kurs hat die Landesregierung aktiv unterstützt, auch wenn damit bekanntlich der Wegfall von Arbeitsplätzen in nicht geringer Zahl verbunden ist. Im Gegenzug haben die

niedersächsischen Standorte dafür klare Zukunftsperspektiven erhalten! Niedersachsen ist und bleibt das Zentrum des Weltunternehmens Volkswagen. Für uns steht der dauerhafte Erfolg von Volkswagen absolut im Vordergrund. Dafür sind jetzt die richtigen Weichenstellungen notwendig.

Wir werden auch die notwendigen Anpassungsprozesse in der niedersächsischen Zuliefererindustrie aktiv begleiten. Auch dazu sind am Ende des vergangenen Jahres die ersten Schritte erfolgt.

Wie gesagt, trotz dieser Herausforderungen steht die niedersächsische Wirtschaft unter dem Strich gut da. Das sehen wir besonders auf dem Arbeitsmarkt. Am Ende des Jahres 2016 ist aller Voraussicht nach ein neuer Rekordwert bei der Beschäftigung zu verzeichnen und die Arbeitslosenquote ist auf dem niedrigsten Stand seit einem Vierteljahrhundert.

Ich möchte diese Zahlen zum Anlass nehmen, mich bei Ihnen allen herzlich zu bedanken. Mir ist sehr bewusst, dass es nicht in erster Linie weise Beschlüsse der Politik sind, die Arbeitsplätze schaffen. Das geschieht in erfolgreichen Unternehmen mit einem aktiven Management und einer engagierten Belegschaft. Ich weiß diese Leistung der niedersächsischen Wirtschaft sehr zu würdigen. Herzlichen Dank dafür!

Anrede,

diese wirtschaftliche Stärke unseres Landes korrespondiert mit anderen, unübersehbaren Fortschritten unserer Landesentwicklung. Um nur einige wenige Beispiele zu nennen:

Die Bevölkerungszahl nimmt entgegen allen früheren Prognosen wieder zu, dasselbe gilt für die Zahl der Geburten in unserem Land. Die bei uns lebenden Menschen sind auch überdurchschnittlich zufrieden, wie immer wieder Ergebnisse der sogenannten Glücksforschung zeigen.

Und dann ist da noch ein Umstand, den ich gerne besonders hervorheben möchte. Dass das Land seine Finanzen in Ordnung bringen möge, war nach meiner dunklen Erinnerung eine Aufforderung, die eigentlich auf keinem IHK-Auftakt des letzten Vierteljahrhunderts gefehlt hat. Dazu gab es ja auch Grund genug, denn seit seiner Gründung hatte Niedersachsen noch niemals einen Haushalt ohne neue Schulden. Damit ist jetzt Schluss, wir haben für die Jahre 2017 und 2018 einen Landeshaushalt ohne neue Schulden beschlossen und die Schuldenbremse damit weit vor der Zeit erfüllt. Niedersachsen hat seinen Haushalt saniert,

und wir werden damit fortfahren. Diese Feststellung vor der IHK Hannover treffen zu können, ist mir eine besondere Freude.

Anrede,

ich habe diese Ausführungen nicht gemacht, damit wir uns alle nun entspannt zurücklehnen und wohlig räkeln können. Nein, ganz im Gegenteil, die Zukunft verspricht herausfordernder zu werden als es die Vergangenheit gewesen ist. Solche Herausforderungen anzunehmen und zu meistern, ist allerdings aus einer Position der Stärke heraus wesentlich leichter als aus einer schwachen Position. In Niedersachsen haben wir auf Basis unserer Erfahrungen allemal Grund für Mut und Zuversicht.

Wir befinden uns in einer Zeit des Umbruchs, auch wenn dieser Umbruch erfreulicherweise nicht in Form von Kriegen und Revolutionen stattfindet. Weniger einschneidend sind die Veränderungen gleichwohl nicht. Für unser Land sind wir vor allem durch die zwei großen „D“ gekennzeichnet: Demografie und Digitalisierung.

Das gilt zunächst für die Demografie, die Bevölkerungsentwicklung. In vielen Ihrer Unternehmen ist das Problem der Nachwuchssicherung jetzt schon angekommen und es wird uns über eine längere Zeit hinweg begleiten. Das ist bei einer Geburtenrate von 1,5 unausweichlich, wobei Niedersachsen übrigens oberhalb des Bundesdurchschnitts liegt. Die Nachwuchssicherung ist ein Kernthema der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung.

Wir haben dabei in den vergangenen Jahren in einer engen Zusammenarbeit zwischen Politik und Wirtschaft erkennbar Fortschritte gemacht. Die Zahl der Schulabbrecher ist wesentlich gesunken, in dieser Hinsicht hat Niedersachsen im Bundesvergleich eine hervorragende Position. Bei den Ausbildungsverträgen verzeichnen wir gegen den Bundestrend ebenfalls eine leicht steigende Zahl von Abschlüssen – es kann aber gerne auch noch mehr werden. Ich bedanke mich sehr herzlich bei allen Ausbildungsbetrieben, die hier vertreten sind. Ich bin sicher, dieses Engagement nutzt nicht nur den jungen Menschen, sondern auch Ihrem Unternehmen sehr.

Wir werden weiter mit Hochdruck daran arbeiten, die Qualität der Allgemeinbildung und der beruflichen Bildung zu steigern. Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang auf ein Thema eingehen, das uns im Jahr 2017 besonders beschäftigen wird:

Bis jetzt sind von den rund einhunderttausend Menschen, die vor allem im zweiten Halbjahr 2015 als Flüchtlinge zu uns gekommen sind, noch relativ wenige auf dem Arbeitsmarkt angekommen. Dafür gibt es auch einen plausiblen Grund. Ohne Mindestkenntnisse der deutschen Sprache ist die Integration in den Arbeitsmarkt im Endeffekt nicht möglich.

Deswegen befinden sich derzeit auch viele tausend Flüchtlinge in unterschiedlichen Sprachfördermaßnahmen, die im Laufe dieses Jahres abgeschlossen sein dürften. Vor diesem Hintergrund wird das Jahr 2017 für die Integration auf dem Arbeitsmarkt besonders wichtig sein.

Gemeinsam mit den Partnern aus den Kommunen, der Bundesagentur für Arbeit und der Ausbildungswirtschaft arbeitet die Landesregierung intensiv an dem Aufbau einer effizienten regionalen Vermittlung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen. Etwas anderes macht in unserem großen Flächenland keinen Sinn. Wir wollen erreichen, dass die richtigen Unternehmen mit den richtigen Bewerberinnen und Bewerbern zusammengebracht werden.

Ich bin mir bewusst, dass wir an dieser Stelle vor einer schwierigen Aufgabe stehen. Integration ist schwierig, das betrifft alle Beteiligten gleichermaßen. Ich möchte Sie dennoch sehr herzlich bitten, sich weiter intensiv zu beteiligen und in Ihren Unternehmen Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Ich bin sicher, damit tun Sie nicht nur den Betroffenen unserer Gesellschaft, sondern auch Ihrem Unternehmen etwas Gutes. Gelingt die Integration auf dem Arbeitsmarkt, dann werden wir eben in den nächsten Jahren auch eine ansehnliche Zahl von zusätzlichen gut ausgebildeten Menschen auf dem niedersächsischen Arbeitsmarkt haben.

In diesem Zusammenhang bedanke ich mich ausdrücklich für die bisherige Zusammenarbeit. Allein aus dem IHK-Bezirk Hannover haben über 400 Unternehmen 2.300 Plätze angeboten. Über 1.400 Fachkräfte mit ausländischen Berufsabschlüssen hat die IHK im letzten Jahr beraten. Das ist alles eine sehr gute Grundlage und Ansporn dafür, die Anstrengungen noch einmal zu intensivieren. Wir sind in dieser Hinsicht gemeinsam unterwegs, lassen Sie uns auch gemeinsam fortfahren!

Anrede,

das zweite „D“ steht für Digitalisierung. Dass der digitale Wandel gerade auch ökonomisch ein tiefer Umbruch ist, muss ich hier nicht näher ausführen. Die Digitalisierung übertrifft alle bisherigen technologischen Revolutionen in der Vielfalt ihrer Ausprägungen und vor allem

auch in ihrer Geschwindigkeit. Dabei geht es keineswegs nur um „Industrie 4.0“. Die Digitalisierung im Dienstleistungssektor ist nicht minder fundamental. Und bedenken Sie: Das iPhone ist erst vor knapp 10 Jahren eingeführt worden. Was hat sich seitdem verändert, wie stark ist die Vernetzung inzwischen vorangeschritten? Wir sprechen an dieser Stelle von einer Querschnittsaufgabe und ich muss mich natürlich auf wenige Schwerpunkte beschränken.

Der eine Schwerpunkt ist sicher eine leistungsfähige Infrastruktur für die digitalisierte Wirtschaft. Das ist keine Problematik von Ballungsräumen, sehr wohl aber eine Herausforderung für den ländlichen Raum, der Niedersachsen bekanntlich besonders prägt. Bei dem Ausbau mit Breitbandnetzen befindet sich Niedersachsen in der Spitzengruppe der deutschen Flächenländer. Das ist ein großer Fortschritt gegenüber den vergangenen Jahren, das ist aber nur ein Zwischenschritt, wie wir alle wissen. Das Land wird deswegen insbesondere den Ausbau von Glasfaserverbindungen konsequent vorantreiben. Wir sind uns der Bedeutung dieser Aufgabe gerade auch für die Wirtschaft im ländlichen Raum außerordentlich bewusst.

Eine angemessene Infrastruktur ist eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für den unternehmerischen Erfolg in der digitalisierten Wirtschaft. In vielen Unternehmen ist zu klären, mit welchen Geschäftsmodellen denn der Erfolg der Zukunft erreicht werden kann.

Dabei mache ich mir nicht in erster Linie über die großen Unternehmen in unserem Land Gedanken, die typischerweise die notwendigen Netzwerke und auch das notwendige Kapital für ihre Gestaltung des Wandels zur Verfügung haben. In vielen kleineren und mittleren Unternehmen sieht es dagegen anders aus. Dort ist nicht selten eine spürbare Unsicherheit anzutreffen, wie es weitergehen soll.

Der Staat kann solche Antworten sicher nicht liefern. Er kann allerdings sehr wohl eine adäquate Beratungsstruktur aufbauen, die es Unternehmen erleichtert, die richtigen Fragen und die richtigen Antworten auf diese Fragen herauszufinden.

Im Mittelpunkt unserer Konzeption steht dabei das Kompetenzzentrum Mittelstand 4.0, das unter der Leitung des Produktionstechnischen Zentrums Hannover praxisnah Anschauungs- und Probemöglichkeiten anbietet. Es wird ergänzend eine Reihe von Lernfabriken geben sowie eine mobile Fabrik, in denen praxisnahe Lösungen demonstriert werden.

Wer sich darunter noch nicht allzu viel vorstellen kann, dem empfehle ich einmal den Besuch der Generalfabrik auf dem Messegelände hier in Hannover in Räumlichkeiten der Robotation

Academy. Anhand der Produktion eines individualisierten Kugelschreibers wird eine Vielzahl von Themen demonstriert, die mit der Digitalisierung einhergehen.

Und noch etwas möchte ich gerne betonen: Ich freue mich sehr darüber, dass Niedersachsen bei der Zahl der Patentanmeldungen stark aufgeholt hat und 2015 sogar an der Spitze aller Bundesländer stand. Gleichzeitig bereitet es mir Sorgen, dass vor allen Dingen die innerbetriebliche Forschung und Entwicklung kleinerer und mittlerer Unternehmen auf niedrigem Niveau stattfindet oder gar weiter rückläufig ist. Niedersachsen und Bayern haben deswegen im letzten Jahr zusammen einen Beschluss des Bundesrates herbeigeführt, mit dem der Bund aufgefordert wird, betriebliche Forschung und Entwicklung vor allem für KMU steuerlich zu fördern.

Wir müssen insgesamt das Tempo des digitalen Wandels beschleunigen. Die Landesregierung sieht in diversen Beiträgen zu einer solchen Entwicklung einen Schwerpunkt ihrer Arbeit im Jahr 2017.

Anrede,

viele wichtige Themen im Zusammenhang mit der niedersächsischen Wirtschaft habe ich jetzt nicht oder nur cursorisch ansprechen können. Das ist ein gutes Zeichen, denn die Vielfalt und die Stärke unserer niedersächsischen Wirtschaft ist einer der ganz großen Vorteile unseres Landes. Wir sind stark – wirtschaftlich und gesellschaftlich. Wir sind uns dabei bewusst, dass auch zahlreiche Herausforderungen zu meistern sind. Damit dies gelingt, ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Politik nach meiner festen Überzeugung wichtiger denn je. Diese Zusammenarbeit hat es in den vergangenen Jahren gegeben. Ich freue mich auf eine Fortsetzung unserer Partnerschaft – jeder im Rahmen seiner Aufgaben und Funktionen, aber auch in dem gemeinsamen Bewusstsein, dass wir gemeinsam Niedersachsen nach vorne bringen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.